Merkel in der Zukunftsfabrik

Die fast perfekte Fabrik steht in Amberg. Die Fehlerquote liegt bei nur noch 0,00175 Prozent – dank einer fast voll digitalisierten Produktion. Bei ihrem Besuch in Amberg erfuhr Bundeskanzlerin Angela Merkel, wie die sogenannte Industrie 4.0 aussieht.

Von Alexander Bühlle.


Reicht an Ideen

„Das wird die industrielle Produktion erheblich verändern“, sagte Merkel nach ihrem mehr als halbstündigen Besuch durch die Werkhalle mit ihren 30.000 Quadratmeter Produktionsfläche. „Ich möchte, dass Deutschland auf diesem Bereich führend wird.“ Die Bundesrepublik sei nicht zuletzt an Roboterflächen, aber auch an Moos. Am Ambergers Siemens-Werk bedeutete sie als Paradebeispiel für das Geschäftsfeld „Digitale Fabrik“ von Siemens.


Kaeser: „Sind auf Kurs“

Vor Journalisten verkündete Kaeser, die Reformen innerhalb des Siemens-Konzerns. Der damit verbundene Stellenabbau sei kein Thema bei den Gesprächen mit der Kanzlerin gewesen, berichtete Kaeser. Seit er das Vorstandsamt übernommen hat, „haben wir genau das gemacht, was wir gesagt haben.“ Im Bürokratieabzug, will Kaeser 7000 Stellen in der Verwaltung einsparen, habe er Anfang Februar verkündet. Daran will er festhalten. Anlass die Initiative „soll auf Kurs“, „Wir haben Beweis, dass wir erfolgreich waren.“

Das Elektroflottwerk dürfte Vorbild nicht nur für Großkunden sein, sondern auch für den Mittelstand: „Wir haben deutlich gemacht, dass Industrie 4.0 eine Aufgabe der gesamten Wertschöpfungskette ist“, so Kaeser. (Kommers und Seite 3)
Frau Bundeskanzlerin im Blaumann: Angela Merkel zog im zukunftsweisenden Amberger Elektronikwerk einen blauen Spezialkittel über, der statische Aufladung verhindert.

Siemens-Mitarbeiter zucken ihre Smartphones, um die Kanzlerin auf Chip zu bannen. Der Besuch Angelas Merkels sorgte für viel Aufregung im Werk.

Weit über 100 Medienvertreter waren zum Besuch Angelas Merkels gekommen. Von der Galerie aus filmt und fotografierten sie.
Mensch vor Maschine

Bundeskanzlerin Angela Merkel darf die Revolution mit nach Hause nehmen. Die industrielle Revolution.


Von Alexander Rütt


Siemens in Amberg


Nach Unternehmensangaben entstehen in dem internationalen, hoch innovativen „Center of Competence“ Technologien für eine sichere und flexible Niederspannungs-Energieverteilung, zum Beispiel Komplettleitungs- schalter. Sie sind das Herzstück der Niederspannungs-Energievermittlung in Gebäuden, Infrastruktur- und Industrieanwendun-
gen. (rpd)

Von dem Besuchsgelände aus den Rundgängen verfolgen Merkel mit vielerlei Stolz, auch die jüngste technologische Innovation der Siemens. Die Funktion und der Einsatz der Maschinen erfreuen die Herren und Damen der Politik.


Der Mensch entscheidet

Menschen erarbeiten die Strategien, die Technologie im besten Interesse der Menschen zu verwenden. Die digitale Welt erzeugt neue Möglichkeiten für die Interaktion zwischen Menschen und Maschinen. Die Siemens-Chefin Angela Merkel hat mit ihrer Teilhabe an der Veranstaltung gezeigt, wie wichtig es ist, die Bedürfnisse der Menschen im Vordergrund zu halten.

Die digitale Fabrik ist vom Menschen so geprägt, dass die Maschinen genau das machen, was wir wollen. Die Anforderungen werden höher, aber die Maschinen können sich anpassen. Die Siemens-Chefin Angela Merkel hat mit ihrer Teilhabe an der Veranstaltung gezeigt, wie wichtig es ist, die Bedürfnisse der Menschen im Vordergrund zu halten. Die Siemens-Chefin Angela Merkel hat mit ihren Worte und ihren Anweisungen gezeigt, wie wichtig es ist, die Bedürfnisse der Menschen im Vordergrund zu halten.

Die digitale Fabrik ist vom Menschen so geprägt, dass die Maschinen genau das machen, was wir wollen. Die Anforderungen werden höher, aber die Maschinen können sich anpassen. Die Siemens-Chefin Angela Merkel hat mit ihrer Teilhabe an der Veranstaltung gezeigt, wie wichtig es ist, die Bedürfnisse der Menschen im Vordergrund zu halten. Die Siemens-Chefin Angela Merkel hat mit ihren Worte und ihren Anweisungen gezeigt, wie wichtig es ist, die Bedürfnisse der Menschen im Vordergrund zu halten.
Ein Augenblick, den dieser Siemensianer wohl sein Leben lang nicht vergessen wird: Händedruck und dazu ein paar nette Worte von Bundeskanzlerin Angela Merkel.

Bild: Petra Hartl
Kanzlerin begegnet der Zukunft

Sie trägt nicht den üblichen Blazer, sondern einen blauen Siemens-Schutzmantel. Damit die Kanzlerin sich nicht ständig auflädt. Elektrisiert ist sie offensichtlich schon ein wenig von der digitalen Fabrik in Amberg. Deren Mitarbeiter lassen interessiert die Arbeit ruhen, um sich Angela Merkel aus nächster Nähe anzuschauen.

Von Ittgen Kandzora


Neugierige Blicke


Fast lehrenlos


Nah an der Kanzlerin


Merkel findet’s spannend

Wenig später ist da auch die Autobahn-Visite fast schon wieder vorbei. Zuvor zeigte die Kanzlerin sich in den Logistikpflanzen, in denen Rohmaterialien und halbfertige Produkte abgefüllt sind. Das Mikrofon mit einem kleinen Podest ist extra für sie die für Jo Kaiser gestellt. Sie spricht sich bei der „einen Mitarbeiterkunde“ für den Lärm, der gerade gewählt werden ist. Das Gute sei vor allem deshalb so „spannend“, weil dieser Prozess die Produkte elektronisch verhindert werde – „bis hin zu den Zulieferbetrieben.“ Jo Kaiser zeigt am Arbeitsplatz, dass sich bei Siemens Industrie 4.0 nicht nur spricht, sondern auch macht. Der Vorstandsvorsitzende der Siemens AG betont ebenfalls: Die digitale Fabrik werde von den Menschen geprägt, die dafür sorgen, dass die Maschinen „das machen, was wir wollen“.

Zwei Leiterplatten für die Kanzlerin als Erinnerung an den Besuch des EWA. Werkleiter Karl-Heinz Bütter (rechts) reicht Konzernchef Joa Kaiser das kleine Geschenk, das er an Angela Merkel weitergibt. Bild: Petra Hartl

Angemerkter

Ritterschlag von Merkel

Angela Merkel ist schon zur Tür hinaus, als sich Konzernchef Joa Kaiser unter die Amberg-Sterne zieht und jeden, der ihm in diesem Moment begegnet, persönlich mit Handschrift begrüßt: „Was hat’s Ihnen gefallen?“, fragt Kaiser den nächsten Mitarbeiter. Antwort: „Super!“


juergen.kandzora@zeitung.org
Reaktionen im Netz zum Besuch von Angela Merkel in Amberg

Der Besuch von Bundeskanzlerin Angela Merkel am Montag im Siemens-Werk hat auch auf der Facebook-Seite des Oberpfalznetzes eine angeregte Diskussion ausgelöst. Eine Auswahl der Reaktionen:

„Schön, dass sie sich immer nur um die Großindustrie kümmert und bemüht. Hat irgendwann schon einmal erlebt, dass sie einen 10-Mann Betrieb mit Existenzproblemen besucht hat?“

„Ne ja, für 12.000 Euro würd ich es auch machen und noch mehr Tagesgeld von 450 Euro holen und dem Obama immer recht geben. Vergessen wir nicht das Geld, was wir anderen Ländern in den Arsch stecken, was wir eigentlich den Kindern spenden oder mehr in die Krebsforschung stecken könnten.“

„Scheiße, die schaffen und pfiefern.“

„Die würde mir vor einer Tür stehen bis sie schwarz wäre.“

„Also mich nerven wirklich alle, die meinen, über unsere Kanzlerin jammern zu müssen. Klar gibt es immer wieder Sachen, die einem net passen, aber stellt euch mal in ihre Schuhe, macht den verdammten Job, den sie macht, und dann könnt ihr mal sehen, ob immer noch so rungendt wird. Halt ne, ihr lasst euch ja gleich krank schreiben oder nehmt Uncle, wenn’s mal zu viel im Job wird ... Ehrlich, nervt mich sowas.“

„Raus aus unserer Stadt!!!“

„Ihre Nerven möchte ich haben. Ihre Sanktionen gegen Russland sind nicht gerade positiv für Siemens.“

„Alle, die hier über die Kanzlerin schimpfen, sollten mal ihren Job machen!! Ständig unterwegs sein, kaum Schlaf haben und immer in der Öffentlichkeit stehen. Da würden wohl alle Nagler hier nach kurzester Zeit hinschmeißen! Sie macht einen guten Job, wird scheinbar auf der ganzen restlichen Welt mehr anerkannt als hier!“

„Also das Arbeitshaus steht ihr echt ausgezeichnet ... bei ihrem Anblick könnt ich kotzen. Das Volk hat gewählt – bla bla ... ich hoff, sie verleibt ihren Posten bei der nächsten Wahl. Dann mach ich's, hahaha.“

„Ich war nie ein Befürworter von der Frau oder der Partei, die sie repräsentiert. Aber was sie in den letzten Monaten an Verhandlungen mit Russland und der Ukraine geleistet hat, verdient Respekt. Sie hat in den letzten Monaten herausragend gearbeitet. Nebenbei noch Zeit für solche innerpolitischen Besuche zu haben verdient ebenfalls Respekt.“

„Also manche Kommentare sind echt unterirdisch peinlich!“ (al)

Weiter Infos und Bilder im Internet: www.oberpfalz.net/merkelamberg